

## **Presseerklärung am 14.8.2019 der CDU Fraktion im Rat der Stadt Bad Sachsa zur Fusion**

Mit dem Workshop am 15.6.2019 in Osterode begann die Umsetzungsphase. Das geschah in offener und vertraulicher Art und Weise. In vielen Punkten gab es Übereinstimmungen.

Die unangebrachte Einflussnahme des Landrates mit seiner im HK geäußerten Drohung hat zu einem Aussetzen der weiteren Gespräche geführt, was wir aus voller Überzeugung mittragen und hat mit unserem Selbstverständnis als Rat und als gewählte Vertreter der Stadt Bad Sachsa zu tun. Wir sind ausschließlich unserem Wähler und dem Wohl der Stadt Bad Sachsa verpflichtet und keine „Nickemännchen“ wie mal ein Ratsherr der Stadt Bad Sachsa sagte und anschließend sein Ratsmandat niederlegte und aus der Partei austrat.

Dass wir für eine Fusion durchaus offen sind und die Zukunftsperspektiven unserer Stadt realistisch einschätzen, haben wir bereits bei den Fusionsgesprächen 2012 – 2014 mit der Samtgemeinde Walkenried bewiesen. Diese Verhandlungen scheiterten seinerzeit u.a. an den Konsolidierungsmaßnahmen, die Bad Sachsa, nicht aber Walkenried umsetzte.

Die schwierige wirtschaftliche Lage unserer Region, die durch Änderungen im Gesundheitssystem, Wegfall der Zonenrandförderung und Auswirkungen der Wiedervereinigung noch weiter eskalierte verlangt nach neuen Wegen. Das wissen wir und es bedarf nicht immer wieder besserwisserischer oberflächlicher Kommentare. Die demografische Entwicklung tut ein Übriges. Wir leisten mit Kita's, Kindergärten und Schulen unseren Beitrag an der Gesellschaft, das ist auch gut so. Mit Abschluss der Schule und evtl. noch der Lehre gehen die meisten jedoch weg und zahlen ihre Steuern woanders.

Die Stadt hat in den letzten Jahrzehnten von der Substanz gelebt und statt für defizitäre Haushalte Bedarfszuweisung zu erwirken, hat die Bürgermeisterin den einfacheren Weg beschritten und die Förderung des einzigen nennenswerten Wirtschaftszweiges, den Tourismus, aus Mitteln der städt. Gesellschaften finanziert. Ein jahrelang probates Mittel, das allerdings den städt. Gesellschaften dringend benötigte Mittel entzogen hat, die eigentlich die Stadt hätte aufbringen müssen. Das ist den Aufsichtsbehörden, die jetzt die finanzielle Situation der städt. Gesellschaften anprangern, anscheinend entgangen. Zugegebener Weise war es auch einfacher.

Mit Abschluss und Änderung des Zukunftsvertrages hat sich Bad Sachsa seiner Verantwortung gestellt und in verschiedenen Konsolidierungsmaßnahmen gegengesteuert.

Mit den 2016 beschlossenen Steuererhöhungen wird nun der Tourismus verstärkt unterstützt und die seit Jahren dringend notwendigen Investitionen in die städt. Betriebe werden vorgenommen. Das war wirklich keine leichte Entscheidung für die Mehrheit der damaligen Mandatsträger und die Steuerzahler aber ein klares Bekenntnis für die Zukunft Bad Sachsa's.

Hierbei einzelne Maßnahmen immer wieder in Frage zu stellen ist kleinkariert, nicht zielführend und letztlich hinderlich. Kein Betrieb auf dem Ravensberg, kein Kursaal, kein Erlebnismarkt - wären das die Alternativen? Mit Sicherheit nicht. Außerdem bestätigen steigende Übernachtungszahlen und die privat getätigten Investitionen in touristische und gastronomische Einrichtungen die zunehmende Attraktivität des Standortes Bad Sachsa. Da dabei von einer kleinen Gruppe im Rat die Schaffung einer durch Leadermittel zu 90% geförderten „Wassererlebnislandschaft“ verhindert wurde mögen die Verhinderer selbst dem Bürger erklären.

Das Herzstück des Sachsaer Tourismus ist aber das Salztalparadies. Ohne diese Anlage werden sich sehr schnell die Übernachtungszahlen halbieren, die Einwohnerzahl würde sich stark verringern und

der Wert von Immobilien schmerzlich dezimieren. Hier gilt es den funktionellen Erhalt zu sichern. Wie schwer so etwas ist, werden Betreiber anderer Bäder bestätigen. Kosten laufen davon und an eine Baustelle schließt sich nahtlos eine neue an. Das sind keine hausgemachten Probleme und schon gar nicht dem Geschäftsführer der städt. Gesellschaften anzulasten, im Gegenteil. Es sind ererbte Probleme, die allerdings noch nie so transparent wie jetzt (seit Dr. Hartmann) dem Rat gegenüber kommuniziert wurden. Das mag ja der Fehler sein.

Die Stadt Bad Sachsa hat für 2019 einen ausgeglichenen Haushalt verabschiedet. Sicherlich auf Kosten vieler nicht angegangener dringend notwendiger Maßnahmen, und wir haben Verbindlichkeiten von 21 Mio. €, davon 15 Mio. an Investitionskrediten und 6 Mio. an geerbtem Kassenkredit, die wir lt. Zukunftsvertrag mit jährlich 200 Tsd. tilgen sollen. Das schaffen wir 2019 wahrscheinlich nicht.

Soviel zu unserer finanziellen Leistungsfähigkeit, die massiv durch Brandschutzaufgaben und Vorgaben des Landes und Bundes (Kita's, Kindergärten und Schulen) überfordert wird.

Im Vergleich zu den anderen Kommunen stellt sich allerdings die Frage, was kommt bei denen künftig noch für neue Feuerwehrhäuser, Brücken, Kläranlagen und Kanalbaumaßnahmen hinzu und auf welcher Augenhöhe befinden wir uns dann.

Wir haben unsere Stadtsanierung schon hinter uns und finden Bad Sachsa schön und lebenswert und neuere Studien belegen, dass Zusammenlegungen, sprich Fusionen, eben nicht das Allheilmittel sind.

Zitat:

Die Forscher des Dresdner Instituts für Wirtschaftsforschung warnen davor, Landkreise und Gemeinden zusammenzulegen, um Kosten zu sparen. Solche Gebietsreformen, die in den vergangenen Jahrzehnten flächendeckend stattfanden, führten dazu, dass viele Menschen sich nicht mehr mit ihrer Heimatgemeinde identifizierten. Demnach sank nach Gebietsreformen die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Einwohner eines Bundeslandes mit ihrer Gemeinde identifizieren um fast zehn Prozentpunkte gegenüber Bundesländern, in denen es keine Gemeindereformen gegeben habe.

Trotzdem werden wir in den künftigen Fusionsgesprächen versuchen, sinnvolle, zukunftsfähige Alternativen, für alle 3 Kommunen mit zu erarbeiten. Wo Synergieeffekte zu realisieren sind müssen sie genutzt werden, das sind wir unseren Bürgern und unserem Auftrag schuldig. Ein guter erster Schritt könnte die vom Landkreis nicht geliebte (warum eigentlich nicht) Samtgemeinde sein. Die allen, bei einer einheitlichen Verwaltung, doch noch Selbstständigkeit lässt u.a. auch die Beibehaltung des Städtenamens.

Wir als Mandatsträger mit weitreichender Verantwortung sind bemüht, die Stadt Bad Sachsa zukunftsfähig aufzustellen. Wir kämpfen hier für den besten Weg.